

# Hannoversche Resolution

## der agrarpolitischen Sprecher der Fraktionen der CDU & CSU in den Bundesländern

### 1 **Zukunft der Landwirtschaft – Landwirtschaft der Zukunft: Für einen** 2 **neuen Gesellschaftsvertrag**

3 Zwischen der Landwirtschaft und ihrem gesellschaftlichen Umfeld ist im Laufe der Zeit  
4 eine tiefe Kluft entstanden – zunächst fast unbemerkt, mittlerweile aber unübersehbar.  
5 Weite Teile der Bevölkerung wünschen sich neben einer verlässlichen Versorgung mit  
6 qualitativ hochwertigen und bezahlbaren Nahrungsmitteln vor allem mehr Tierschutz,  
7 mehr Biodiversität sowie mehr Klima- und Gewässerschutz. Die Landwirtinnen und  
8 Landwirte sehen sich dagegen einem aus der weitreichenden Liberalisierung der Ag-  
9 rarmärkte resultierenden hohen wirtschaftlichen Druck ausgesetzt, der betriebliches  
10 Größenwachstum, eine hoch effiziente Produktion und eine starke Spezialisierung er-  
11 zwingt. Für eine Umsetzung gesellschaftlicher Erwartungen an Tierschutz, Biodiversi-  
12 tät sowie Klima- und Gewässerschutz, die über das gesetzlich vorgeschriebene Min-  
13 destmaß hinausgeht, lässt dieser wirtschaftliche Druck außerhalb von Marktnischen  
14 nur wenig Raum. Viele Landwirtinnen und Landwirte fühlen sich vielmehr durch die  
15 aus den gesellschaftlichen Erwartungen resultierende Fülle politischer Reformvorha-  
16 ben überfordert und beklagen einen Mangel an Wertschätzung für ihre oftmals an-  
17 strengende und verantwortungsvolle Arbeit.

18 Die agrarpolitischen Sprecher der Fraktionen der CDU und CSU halten vor diesem  
19 Hintergrund einen neuen gesellschaftlichen Konsens, im übertragenen Sinne einen  
20 neuen (impliziten) Gesellschaftsvertrag, für unabdingbar. Die Beschlüsse der von Frau  
21 Bundeslandwirtschaftsministerin eingesetzten Borchert-Kommission sowie die Be-  
22 schlüsse des deutschen Bundestages und die durch Frau Bundeskanzlerin Merkel ini-  
23 tierte Zukunftskommission, bieten für die Verfolgung und Umsetzung der beschriebe-  
24 nen Zielsetzungen die besten Voraussetzungen. Die agrarpolitischen Sprecher der  
25 Länder von CDU und CSU lassen sich bei ihrer Forderung nach einem neuen Gesell-  
26 schaftsvertrag von folgenden Erwägungen leiten:

27

28 **1. Gesellschaftliche Erwartungen und bäuerliche Einkommensinteressen ver-**  
29 **söhnen**

30 Ein neuer Gesellschaftsvertrag soll es den Landwirten ermöglichen, den gesellschaft-  
31 lichen Erwartungen an die Branche gerecht zu werden und trotzdem wirtschaftlich er-  
32 folgreich zu sein, um den Lebensunterhalt für ihre Familien erwirtschaften zu können.

33 Die Erfüllung gesellschaftlicher Erwartungen durch die Erbringung von Gemeinwohl-  
34 leistungen und bäuerliche Einkommensinteressen dürfen nicht länger im Widerspruch  
35 zueinander stehen. Vielmehr müssen Gemeinwohlleistungen so honoriert werden,  
36 dass ihre Erbringung eine Grundlage zur Erzielung landwirtschaftlicher Einkommen  
37 darstellt. Auf diese Weise wird zugleich die Voraussetzung geschaffen für eine weiter-  
38 hin flächendeckende Landwirtschaft in Deutschland, für eine verlässliche Versorgung  
39 der Bevölkerung mit heimischen, saisonalen und regionalen Lebensmitteln, deren  
40 Kennzeichnung sowie für eine wirtschaftlich und demographisch erfolgreiche Entwick-  
41 lung ländlicher Räume. Nur auf dieser Grundlage kann gesellschaftliche Anerkennung  
42 wiedererlangt und die Kluft zwischen der Landwirtschaft und ihrem gesellschaftlichen  
43 Umfeld allmählich geschlossen werden.

44

45 **2. Gesellschaftliche Erwartungen als Maßstab agrarpolitischer Rahmensetzun-**  
46 **gen**

47 Landwirtschaft ist multifunktional. Sie erzeugt nicht nur Nahrungsmittel für die Ernäh-  
48 rung von Menschen und Tieren, sondern erbringt auch vielfältige Gemeinwohlleistun-  
49 gen – vom Arten-, Natur- und Gewässerschutz über den Tier- und Klimaschutz bis zum  
50 Erhalt von Kulturlandschaften. Die Agrarpolitik bestimmt den Rahmen, unter dem sich  
51 die Nahrungsmittelproduktion wie auch die Erbringung von Gemeinwohlleistungen  
52 vollziehen. Sollen Landwirtinnen und Landwirte wieder mehr Anerkennung für ihre Ar-  
53 beit erfahren und in die Lage versetzt werden, gesellschaftlichen Erwartungen gerecht  
54 zu werden, so muss die Agrarpolitik ihnen dies ermöglichen.

55

56 **3. Gesellschaftliche Erwartungen in mehrheitsfähige Leitbilder transformieren**

57 Mehr Tierschutz, mehr Biodiversität, mehr Gewässer- oder mehr Klimaschutz sind zu-  
58 nächst relativ abstrakte Forderungen, die nur sehr bedingt als unmittelbare Maßgabe  
59 für konkretes politisches wie betriebliches Handeln geeignet sind.

60 Sie müssen daher in konkrete, gesellschaftlich mehrheitsfähige Zielbilder transformiert  
61 werden: Welches Tierwohlniveau und welche Haltungssysteme für die verschiedenen  
62 Tierarten sind gesellschaftlich mehrheitsfähig? Und wie stellen sich die Menschen den  
63 Ackerbau der Zukunft konkret vor? Diese Zielbilder müssen für alle Spielarten der land-  
64 wirtschaftlichen Produktion – vom Ackerbau über die Nutztierhaltung, den Gartenbau  
65 und die Sonderkulturen bis hin zur Erzeugung nachwachsender Rohstoffe – entwickelt  
66 werden.

67

#### 68 **4. Vielfalt akzeptieren, soziale Ausgewogenheit gewährleisten**

69 Die Erwartungen der Menschen an die Landwirtschaft sind sehr heterogen. Gleiches  
70 gilt für die Zahlungsbereitschaft von Verbraucherinnen und Verbrauchern für mehr  
71 Tierschutz, Biodiversität, Gewässer- oder Klimaschutz, aber auch für die Zahlungsfä-  
72 higkeit der Menschen. Angesichts dessen ist es sinnvoll, unterschiedliche Niveaus der  
73 Umsetzung gesellschaftlicher Anforderungen bzw. konkreter Leitbilder zu formulieren,  
74 an denen sich die Weiterentwicklung der Landwirtschaft orientieren kann. Eine Mög-  
75 lichkeit besteht darin, mehrstufige Label-Systeme zu entwickeln, die unterschiedlichen  
76 Erwartungen beispielsweise an das Tierwohlniveau der Nutztierhaltung oder die öko-  
77 logische Nachhaltigkeit des Ackerbaus Rechnung tragen. Zudem ist eine soziale Flan-  
78 kierung des neuen Gesellschaftsvertrags unerlässlich, um die unterschiedliche wirt-  
79 schaftliche Leistungsfähigkeit der Menschen zu berücksichtigen, die soziale Ausgewo-  
80 genheit sicherzustellen und auf diese Weise eine breite gesellschaftliche Akzeptanz  
81 der Honorierung von Gemeinwohlleistungen zu gewährleisten.

82

#### 83 **5. Kostenwirkungen gesellschaftlicher Erwartungen und neuer Leitbilder bezif-** 84 **fern**

85 Mehr Tierschutz, Biodiversität, Gewässer- oder Klimaschutz kosten Geld, z.B. für er-  
86 forderliche Investitionen (etwa in tiergerechtere Ställe), als Folge höherer laufender  
87 Kosten (z.B. durch erforderliche Mehrarbeit) oder auch in Form von Mengen- oder  
88 Qualitätseinbußen (z.B. durch Verzicht auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln).

89 Dem sind ggf. höhere am Markt erzielbare Preise sowie sich einstellende Produktions-  
90 vorteile (z.B. höhere Tageszunahmen in der Nutztierhaltung) gegenüberzustellen.

91 In aller Regel wird man aber feststellen müssen, dass die Umsetzung gesellschaftli-  
92 cher Erwartungen an die Landwirtschaft insgesamt mit höheren Produktionskosten  
93 verbunden ist. Wie hoch diese Mehrkosten auf einzelbetrieblicher Ebene ausfallen,  
94 hängt von verschiedenen Einflüssen ab, so insbesondere von der Diskrepanz zwi-  
95 schen gesellschaftlichen Erwartungen und den Merkmalen der aktuellen Produktions-  
96 verfahren sowie der Aussicht auf kostensparende Innovationen zur Umsetzung der  
97 neuen Leitbilder. Gesamtwirtschaftlich ist darüber hinaus bedeutsam, in welcher Zeit  
98 wie viele landwirtschaftliche Betriebe ihre Produktion umstellen.

99

## 100 **6. Faire Entgelte für die Erbringung gesellschaftlicher Leistungen sicherstellen**

101 Die höheren Kosten, die mit der Umsetzung gesellschaftlicher Erwartungen einherge-  
102 hen, können nicht allein die landwirtschaftlichen Betriebe tragen. Außerdem muss die  
103 Wettbewerbsfähigkeit gegenüber internationalen Wettbewerbern in die Betrachtung  
104 mit einbezogen werden. Ein Wegbrechen der inländischen Erzeugung und ein scharfer  
105 Strukturwandel mit weitreichenden Folgen auch für die der Landwirtschaft vor- und  
106 nachgelagerten Wertschöpfungsstufen darf nicht die Folge sein. Landwirtinnen und  
107 Landwirte benötigen vielmehr eine faire und verlässliche Entlohnung für die Erbringung  
108 von gesellschaftlich erwünschten Gemeinwohlleistungen. Primär sollten diese Leistun-  
109 gen durch höhere Marktpreise entgolten werden. Soweit es jedoch nicht gelingt, in  
110 ausreichendem Umfang die Zahlungsbereitschaft der Verbraucherinnen und Verbrau-  
111 cher für mehr Tierschutz, Biodiversität, Gewässer- oder Klimaschutz zu mobilisieren,  
112 müssen andere Finanzierungsquellen erschlossen werden. In Betracht kommen ins-  
113 besondere Steuereinnahmen, eine Anhebung der finanziellen Mittel der Gemeinsa-  
114 men Agrarpolitik oder eine Abgabe, z.B. für höhere Tierwohlstandards, die in Form  
115 eines prozentualen oder absoluten Aufschlags auf den Produktpreis beim Kauf erho-  
116 ben wird. Erfahrungen hiermit wurden u.a. bereits im Rahmen der Initiative Tierwohl  
117 gesammelt.

118

## 119 **7. Honorierung von Gemeinwohlleistungen statt Ordnungsrecht**

120 Gesellschaftliche Erwartungen an die Landwirtschaft finden in gesetzlichen Rahmen-  
121 bedingungen der landwirtschaftlichen Produktion, etwa dem Tierschutzgesetz, der  
122 Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung, dem Düngerecht oder dem Pflanzenschutz-  
123 recht ihren Niederschlag.

124 Für Mindeststandards muss und wird dies auch zukünftig so sein. Je mehr allerdings  
125 die Erfüllung gesellschaftlicher Erwartungen an die Landwirtschaft über ordnungs-  
126 rechtliche Vorgaben umgesetzt wird und je weiter diese Vorgaben oberhalb der am  
127 (Welt-)Markt geforderten und honorierten Standards liegen, desto stärker leidet die  
128 Wettbewerbsfähigkeit der einheimischen Produktion und desto eher setzen Landwir-  
129 tinnen und Landwirte nicht gesellschaftliche Leitbilder um, sondern werden zur Auf-  
130 gabe der Produktion gezwungen. Im Interesse der landwirtschaftlichen Betriebe, einer  
131 flächendeckenden Landwirtschaft und einer sicheren Versorgung mit Nahrungsmitteln  
132 aus heimischer Produktion sollten höhere gesellschaftliche Erwartungen daher primär  
133 über eine attraktive Honorierung der Erbringung von Gemeinwohlleistungen und nicht  
134 über die Erhöhung ordnungsrechtlicher Standards in die landwirtschaftliche Praxis um-  
135 gesetzt werden. Die Erfahrungen u.a. mit der Initiative Tierwohl und den Agrarumwelt-  
136 maßnahmen der zweiten Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik zeigen: Wenn attraktive  
137 Anreize geboten werden, sind Landwirtinnen und Landwirte gerne bereit, Gemeinwohl-  
138 leistungen im Tier-, Arten-, Natur-, Gewässer- und Klimaschutz zu erbringen.

139

#### 140 **8. Verlässliche und unbürokratische Vertragsmodelle entwickeln**

141 Landwirtschaftliche Betriebe benötigen Planungssicherheit. Dies gilt in besonderer  
142 Weise für Betriebe, in denen die Erbringung von Gemeinwohlleistungen erst durch In-  
143 vestitionen, z.B. in den Neu- oder Umbau tiergerechterer Ställe, möglich wird. Es be-  
144 darf daher der Entwicklung verlässlicher und zugleich einfacher und unbürokratischer  
145 Vertragsmodelle, die veränderungswilligen Landwirtinnen und Landwirten eine lang-  
146 fristig, z.B. für die Abschreibungsdauer eines Stallneu- oder -umbaus, sichere Finan-  
147 zierung der Mehrkosten der erbrachten Gemeinwohlleistungen garantieren.

148

#### 149 **9. Die Weiterentwicklung der Landwirtschaft ermöglichen**

150 Die Umsetzung des neuen Gesellschaftsvertrags durch landwirtschaftliche Betriebe  
151 geht mit zahlreichen, teils tiefgreifenden Veränderungen einher. Besonders deutlich

152 wird dies am Beispiel der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung, die in Teilen durch eine  
153 besonders große Diskrepanz zwischen den vorherrschenden von Effizienz geprägten  
154 Produktionsverfahren einerseits sowie den gesellschaftlichen Erwartungen an Tier-  
155 wohl und ökologische Nachhaltigkeit andererseits gekennzeichnet ist.

156 Soll die Kluft zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft geschlossen und die Landwirt-  
157 schaft zur Erbringung von Gemeinwohlleistungen befähigt werden, so setzt dies vo-  
158 raus, dass der Rechtsrahmen (z.B. das Bau- und das Immissionsschutzrecht) und ggf.  
159 notwendige Genehmigungsverfahren die notwendigen Veränderungen auch zulassen.

160

## 161 **10. Moderne Landwirtschaft und Gesellschaftsvertrag umfassend kommunizie-** 162 **ren**

163 Die gesellschaftlichen Anspruchsgruppen sind zahlreich und ihre Erwartungen an die  
164 Landwirtschaft vielfältig. Die tiefe Kluft zwischen Teilen der Landwirtschaft und Gesell-  
165 schaft, die in den letzten Jahrzehnten entstanden ist, hat auch ihre Ursache darin, dass  
166 eine verbrauchernahe Information über die moderne und sich wandelnde Landwirt-  
167 schaft nicht erfolgt ist. Für eine höhere Sichtbarkeit und mehr Wertschätzung braucht  
168 die Land- und Lebensmittelwirtschaft eine Struktur, die es ihr ermöglicht, die Leistun-  
169 gen der gesamten Branche dauerhaft öffentlichkeitswirksam darzustellen und die hei-  
170 mischen Erzeugnisse noch bekannter zu machen. Dazu ist eine nationale Marketinga-  
171 gentur anzustreben.

172 Die erfolgreiche Definition von Leitbildern, an denen sich die Weiterentwicklung der  
173 landwirtschaftlichen Produktion in Deutschland orientieren kann, setzt zugleich eine  
174 fortlaufende, umfassende Kommunikation mit dem bäuerlichen Berufsstand, der brei-  
175 ten Öffentlichkeit sowie den sie repräsentierenden zivilgesellschaftlichen Organisatio-  
176 nen, den Medien sowie den Entscheidungsträgern in Wirtschaft, Wissenschaft und Po-  
177 litik voraus. Die Entwicklung und Umsetzung eines neuen Gesellschaftsvertrags wird  
178 nur gelingen, wenn nicht jede Forderung erfüllt, aber ein Mindestmaß an Konsens über  
179 die Leitbilder, die die Zukunft unserer Landwirtschaft bestimmen sollen, erreicht wird.

180

## 181 **11. Fazit**

182 Vor dem beschriebenen Hintergrund setzen wir uns dafür ein, dass

- 183 • Leitbilder entwickelt werden, an denen sich die Landwirtschaft und die Agrarpolitik  
184 der Zukunft orientieren können,
- 185 • die Mehrkosten beziffert werden, die aus der Umsetzung gesellschaftlich mehr-  
186 heitsfähiger Leitbilder resultieren,
- 187 • Finanzierungs- und Vertragsmodelle entwickelt werden, die landwirtschaftlichen  
188 Betrieben die Erbringung von Gemeinwohlleistungen erlauben und Planungssi-  
189 cherheit bieten,
- 190 • Konzepte für eine soziale Flankierung veränderter Produktionsstandards entwi-  
191 ckelt werden,
- 192 • der Rechtsrahmen für die Umsetzung des neuen Gesellschaftsvertrags und damit  
193 die Entwicklung einer gesellschaftlich akzeptierten Landwirtschaft der Zukunft fit  
194 gemacht wird,
- 195 • fortlaufend ein umfassender Informationsprozess und Dialog mit allen gesell-  
196 schaftlichen Anspruchsgruppen geführt wird,
- 197 • der digitale und technologische Vorschnitt verstärkt vorangetrieben wird und die  
198 deutsche Landwirtschaft in diesem Sinne in allen ihren Strukturen durch eine an-  
199 gemessene Unterstützung gesichert wird.